

Der Landwirt in Nassau.

Blätter für Landwirtschaft, Weinbau und Genossenschaftswesen sowie Hauswirtschaft.

Unter Mitwirkung nassauischer
:: Landwirte herausgegeben ::
Garantierte Auflage 22000 Exemplare

Geschäftsstelle: Nicolaisstraße 11.
Fernsprecher 199 :: Fernsprecher 133.

Erscheint wöchentlich einmal
:: am Donnerstag Morgen ::
Insertionspreis die Kolonialzelle 25 Pf.

Nr. 51.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1913.

5. Jahrgang.

Landwirtschaftl. Berichte.

Die Bedeutung der Lebenskraft des Geflügels für den Züchter.

Von Administrator Georg Meyer.*)

Von der Lebenskraft der einzelnen Zuchttiere hängt der ganze Erfolg einer jeden Zucht ab. Lebenskräftige Tiere sind lebhaft und widerstandsfähig gegen alle möglichen Einflüsse. Sie legen gut befruchtete Eier, aus denen kräftige Küken mit Leichtigkeit schlüpfen, während die Küken aus schwach befruchteten Eiern noch dazu vielleicht von frischen Eltern, sich oft stundenlang abmühen müssen, um ausschlüpfen zu können. Diese Tiere sind daher von vornherein schon von der Weiterzucht auszuschließen.

Die Lebenskraft ist aber nicht ständig die gleiche, sondern sie wird von der ganzen Wartung und Pflege der Tiere beeinflusst. Wird hierin ein Fehler gemacht, so leidet das ganze Tier darunter, und demzufolge dann auch seine ihm innenwohnende Kraft. Das Huhn schmiegt sich in der Hand des Menschen den verschiedenen Eindrücken an. Diese Anpassung geht natürlich nur bis zu einem gewissen Grad, wo die neuen Lebensanforderungen dann zu sehr von den von der Natur vorgezeichneten Bedingungen abweichen. Die Tiere werden um so ansfälliger, je höher die Leistungen steigen und je naturwidriger die Haltung wird. Es ist daher jedes einseitige Treiben nach hoher Leistung, also hier z. B. der EiergeWINNUNG, zu vermeiden, da es für das Tier eine Schwächung der Lebenskraft bedeutet. Und mehrnen sich nicht in letzter Zeit die Klagen über schlechte Bruterfolge?

Wir müssen daher vor allem danach trachten, den Zuchttamm so natürlich wie nur irgend möglich zu halten. Wir beginnen mit der Brut. Hier zeigt die einfachste Nestanlage unmittelbar auf dem Erdboden im lustigen Bretterstall die besten Erfolge. Nun brüten aber die meisten Hennen erst im Spätsommer, während der von der Natur vorgeschriebenen Zeit; wir müssen also zur Gewinnung von Frühbruten schon im Winter die Brutmaschine belegen, sofern nicht Hühner mit doppelten Leistungen gehalten werden: wie Orpington, Wyandottes, Plymouth Rocks u. a. M., die schon früh zu glücken anfangen. Im Winter sind aber die meisten Eier schwach befruchtet und daher haben die Küken häufig nicht die Kraft zum Leben wie diejenigen späterer Bruten. Das liegt aber nicht an den Brutmaschinen, sondern an der mangelnden Befruchtung der Eier. Ein häufiger Fehler in der Aufzucht ist der, daß zuviel Tiere beisammen gehalten werden; je kleiner die einzelnen Abteilungen sind, desto bessere Erfolge zeigt die Aufzucht und desto kräftiger werden die einzelnen Küken wegen der gleichmäßigen Fütterung und der besseren Luft. Frische Luft und viel Bewegung ist ein wichtiger Punkt bei der Aufzucht, daher müssen die Tiere in den Auslauf, um das Futter sich aus dem Boden zu scharren.

Aber auch den großen Tieren ist frische Luft und Bewegung eine dringende Notwendigkeit. Die meisten Ställungen sind viel zu warm und luftundurchlässig.

Für den Zuchttamm rede ich der Trockenfütterung das Wort, reines Wasser in einem automatischen Sauggefäß. Vor allem genügend frisches Knochenfutter füttern und

* Aus „Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“, Verlag Sachmeister u. Thal, Leipzig.

reichlich Grünfutter, namentlich wenn die Tiere nicht genügend freien Auslauf haben.

Hären wir so unsere Tiere ab und geben wir ihnen natürliche Lebensbedingungen, so werden sie uns mit frohem Gedeihen und kräftiger Nachzucht Freude bereiten.

Schweinezucht und Schweinemärkte.

□ Aus dem Landkreise Wiesbaden wird uns geschrieben: Noch bevor das Ergebnis der letzten Viehzählung festgestellt ist, weiß man mit Sicherheit, daß in den letzten Jahren in vielen Ortschaften des Landkreises Wiesbaden die Schweinezucht bedeutend an Ausdehnung gewonnen hat. Während früher die Händler den Bedarf an jungen Schweinen aus Westfalen, Hannover usw. anlieferten, ist man vielfach dazu übergegangen, selbst eine rationelle Zucht zu betreiben. Die Landwirtschaftskammer hat in dieser Beziehung gute Anregung gegeben und durch Errichtung mehrerer Schweinezuchstationen im Bezirke dem Zuchtbetriebe wesentliche Förderung angedeihen lassen. Die Nachfrage nach Zuchttieren war auch im letzten Jahre wieder so groß, daß die Musterzuchstationen nicht im Stande waren, den Bedarf zu decken. Die beliebteste Rasse ist gegenwärtig das veredelte deutsche Zuchtfischwein im hannoverschen Typ. Von dieser Rasse sind jetzt in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben 3-5 Mutterschweine eingestellt, deren Nachkommen bald nach Hunderten zählen wird. Da gilt es denn jetzt, auch für genügenden Absatz zu sorgen. Der 13. landwirtschaftliche Bezirksverein regt deshalb eben die Abhaltung von Schweinemärkten an, die in Zwischenräumen von etwa 8 Wochen in den größeren und leicht erreichbaren Ortschaften abgehalten werden sollen. Ein Bedürfnis für solche Märkte liegt zweifellos vor und wird umso mehr zur Geltung kommen, je mehr die Zucht an Ausdehnung gewinnt. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß nur die guten Kartoffelernten der letzten Jahre die Hebung der Schweinezucht herbeigeführt haben, denn vorwiegend bewirken die Landwirte die Schweinfütterung (auch die Mast) ohne jede Zugabe von Kartoffeln, sie füttern vielfach nur mit Gerstschrot, Mais, Fisch- und Fleischmehl und erzielen damit, wie mehrere größere Mästereien im Kreise nachweisen können, die besten Erfolge. Durch Einrichtung neuer Schweinemärkte im Kreise hofft man, das Geld, das sonst über die Grenze gewandert ist, in die Taschen der heimischen Züchter fließen zu lassen. Welch bedeutende Bissern hier in Rechnung gesetzt werden müssen, lassen die hohen Preise erkennen, die seither gezahlt werden mußten: 40, 50 und, wie im letzten Frühjahr noch, 55 M. für sechswöchige Ferkel.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

Für die am Freitag, den 19. und Samstag, den 20. Dez. d. J., stattfindende 19. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist folgende Tagesordnung vorgeesehen:

1. Bericht des Ausschusses I (zur Vorprüfung der Wahlen) über die stattgehabten Neuwahlen.
2. Wahl des Vorsitzenden für die Wahlperiode 1914/16.
3. Wahl desstellvertret. Vorsitzenden für die Wahlperiode 1914/16.
4. Abnahme der Jahresrechnung für 1912/13 und Entlastung des Rechnungsführers (Bericht des Ausschusses für Rechnungsprüfungsvesen).
5. Geschäftsbericht der Landwirtschaftskammer für 1912/13.
6. Festsetzung des Etats für 1914/15.

7. Wahl der Mitglieder des Vorstandes und deren Stellvertreter für die Wahlperiode 1914/16. 8. Neuwahl der Ausschüsse. 9. Neuwahl der Referenten. 10. Neuwahl von außerordentlichen (kooptierten) Mitgliedern. 11. Ministerialer Erlass vom 28. Januar 1913, betr. die Errichtung eines Ausschusses für Gärtnerei. 12. Stellungnahme der Landwirtschaftskammer zu dem Entwurf der Milchverkehrsordnung. 13. Stellungnahme der Landwirtschaftskammer zu der geplanten Änderung des Kommunalabgabengesetzes. 14. Antrag, betr. Ausdehnung der Quarantäne für Handelsvieh. 15. Vortrag des Leiters der Nass. Lebensversicherungsanstalt, Herrn Dr. Weiß-Wiesbaden über „Die Nass. Lebensversicherungsanstalt und ihre Bedeutung für die ländliche Bevölkerung“. 16. Referat des Abteilungsverantwortlers Landwirtschaftsinspektor Kaiser über „Die Organisation des Tuberkulose-Zilgungsverfahrens und die damit bis jetzt gemachten Erfahrungen“. 17. Beamten-Personalangelegenheiten. 18. Innere Kammerangelegenheiten und geschäftliche Mitteilungen.

Frankreichs Kartoffel- und Zuckerrübenernte 1913.

Im Pariser „Journal Official“ ist nachstehende amtliche Schätzung der diesjährigen Kartoffel- und Zuckerrübenernte gegenüber den drei letzten Vorjahren in Frankreich veröffentlicht worden:

	Kartoffeln		Zuckerrüben	
	Anbaufläche ha	Ertrag dz	Anbaufläche ha	Ertrag dz
1913 . .	1 517 020	129 849 500	281 028	60 809 910
1912 . .	1 568 590	150 251 580	255 170	72 221 045
1911 . .	1 559 180	127 747 800	242 980	42 357 640
1910 . .	1 546 000	85 238 900	247 390	58 298 840

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche entdeckt?

Wieder einmal geht die Nachricht durch die Presse, ein Mann der Wissenschaft habe den Erreger der Maul- und Klauenseuche entdeckt. Und zwar kommt die — wenn sie wahr ist — frohe Botschaft dieses Mal aus der Schweiz. Professor Dr. Stauffinger in Frauenfeld berichtet nämlich der „Thurgauer Zeitung“ von neuen mikroskopischen und bacteriologischen Untersuchungen einer großen Reihe von Fällen von Maul- und Klauenseuche im Kanton Thurgau, die es ihm ermöglicht haben, den Erreger dieser Krankheit festzustellen.

Professor Dr. Stauffinger schreibt darüber folgendes: „Bei sämtlichen von mir untersuchten Infektionen trat in den betroffenen Geweben (Zunge, Baekendrüsen, Klauen, Blut) ein und derselbe Schmarotzer in ungeheurer Zahl auf, gleichgültig, ob das Gewebe einem geschlachteten oder einem noch lebenden Tier entstammte. Dieser Schmarotzer ist unzweifelhaft der Erreger der Maul- und Klauenseuche. Er ist jedoch nicht, wie man bis jetzt immer annahm, ein Bakterium, sondern ein tierisches Wesen, und gehört in die Abteilung der Protozoen, wahrscheinlich zu den Sporozoen, und zwar zu den Kokkiden (besonders auffallend ist die Ähnlichkeit mit der Gattung Leishmania). Die Kleinheit der Sporenform erklärt uns die Beobachtung, daß der Infektionsstoff teilweise selbst durch Bakterienfilter hindurchgeht; die tierische Natur des Parasiten dagegen macht uns die Mißerfolge verständlich, die andere Forscher und ich selbst mit der Kultur des Schmarotzers auf Nährboden bis jetzt zu verzeichnen hatten.“

Man wird abwarten müssen, ob die Entdeckung Professor Dr. Stauffingers besser als die seiner Vorgänger zu einer wirklichen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche führen wird.

Ein Rekord-Ei.

Im Geflügelhof des Landwirts Karl Ochs in Hahnstätten legte ein nassauisches Legehuhn ein Ei im Gewicht von 111 Gramm — 14 Gramm weniger als $\frac{1}{4}$ Pfund, ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der anerkannten nassauischen Zuchtrichtung. — Schade nur, daß die Eier noch nicht nach Gewicht verkauft werden.

Neunzehn Junge.

b. Kellertenbach, 18. Dez. Als große Seltenheit wurde von einem dem Landwirt Ludwig Treidel gehörenden Mutterschwein 19 Kerle geworfen, wovon 16 von der Mutter selbst, währenddem 8 davon künstlich erzeugt werden müssen.

Bom Mäusekrieg.

XX Aus Schierstein schreibt uns ein Mitarbeiter: Die guten Erfahrungen, die unsere Gemeindeverwaltung

mit dem durch Giftilinien in die Mäuselöcher eingeschafften Giftpfeil zu verzeichnen hatte, hat die die Riddersche Gutsverwaltung der Höfgüter Grorod und Nürnberg veranlaßt, mit den von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Giftilinien dasselbe Verfahren vorzunehmen. Bemerkenswert ist, daß von Seiten der Eisenbahnverwaltung zur Mäusebekämpfung in den Eisenbahndämmen nichts getan wurde. Die Garnisonverwaltung Wiesbaden hat dagegen bezüglich des Truppenübungsplatzes das Bestreben der Gemeindeverwaltung in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit durch geeignete Maßnahmen tatkräftig unterstützt.

Ein Bild des Rückganges der Obstbäume.

+ In Braubach wurden bei der Obstbaumzählung unter 11 481 Bäumen gezählt:

1063 Apfels-, 2028 Birn- und 1202 Kirschbäume, ferner 1062 Pfirsich- und Aprikosen- und nur noch 272 Obstbäume. Letztere machten vor 8 Jahrzehnten $\frac{1}{4}$ des Gesamtbestandes aus. Um mindestens 100 Proz. haben sich im Gegensatz hierzu die Birnbäume vermehrt.

Genossenschaftswesen.

Belehrungskursus des Verbandes nassauischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.

* Aus Limburg, 15. Dez., wird uns geschrieben: In der „Alten Post“ stand heute vormittag die Eröffnung eines neuen von dem Verbande der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, e. V. zu Wiesbaden, für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der dem Revolutionsverbande angegeschlossenen Genossenschaften veranstalteten Belehrungskursus durch den Verbandsdirektor Petitjean-Wiesbaden statt. Wie in den Vorjahren, hatten auch in diesem Jahre die Verbandsgenossenschaften wieder eine außerordentlich große Anzahl von Vertretern entsandt.

Nach erfolgter Begrüßung der Erschienenen wies der Verbandsdirektor auf die Bedeutung eines solchen Kursus und die gesamtschaftliche Tätigkeit des Verbandes und des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften hin und sprach der Königlichen Regierung den besonderen Dank für die neuerdings wieder bewilligte Staatsbeihilfe aus.

Der Kursus, bei welchem außer dem Verbandsdirektor die Verbandsrevisoren Hirsch und Seibert, der Leiter der Auskunftsstelle des Kalkundikats Dr. Mössing-Köln a. Rhein und Generalagent Schneider-Maina als Lehrer fungieren, wird sich auf 3 Tage erstrecken. Täglich sind 8 Belehrungs- und 2 Diskussionsstunden in dem reichhaltigen Stundenplan vorgesehen. Neben der praktischen Unterweisung in der Verbuchung sämtlicher vorkommender Geschäftsvorfälle, sowie des Jahresabschlusses und der Bilanzentwicklung sollen auch die Rechtsunterlagen aller Urkundsformulare eingehend erläutert und insbesondere über Hypothekenwesen, Sicherstellungen, Mahnverfahren und Verjährung ausführliche Belehrung erteilt werden. Nach der Tagesordnung werden auch ferner noch beschreibende Vorträge über die Verwendung künstlicher Düngemittel und das Versickerungswesen gehalten.

Vorschuß-Verein Wehen.

Die diesjährige Herbstgeneralversammlung des Vorschuß-Vereins e. G. m. u. o. in Wehen hat am 14. Dezember stattgefunden. In der Erstwahl für den nach Idstein verzogenen seitherigen Direktor Bürgermeister a. D. Kröner für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 wurde auf Vorschlag des Aufsichtsrats das seitherige Aufsichtsratsmitglied Josef Möbs einstimmig gewählt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Apotheker Ohly und Sattlermeister Dingohr, wurden fast einstimmig wiedergewählt.

Der Bericht des Herrn Verbandsrevisors Gustav Seyberth-Wiesbaden bezüglich der am 27. August und 24. September d. J. stattgehabten Revision — der sich außerordentlich lobend und anerkennend über die solide Führung der Vereinsgeschäfte auf Grund der genossenschaftlichen Vorschriften ausspricht — wurde von Seiten der Versammlung ohne Erörterung entgegengenommen. Wünsche und Anträge wurden nicht eingebracht.

Spar- und Darlehnstassen-Verein Weier.

○ Aus Weyer (Oberlahnkreis), 16. Dez., wird uns geschrieben: Nach einem eingehenden Vortrag des Oberrevisors Grifat vom Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation in Nassau zu Frankfurt a. M. über Zweck, Ziel und Geschäftsführung der ländlichen Genossenschaften bildete sich hier ein Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. S. Zum Vorstande des Vereins wurde in der Gründungs-Generalversammlung Bürgermeister Hepp und zum Vereinsrechner Lehrer Dämer gewählt. Die Tätigkeit des Vereins soll sich nur auf unsere Gemeinde erstrecken.

Reinbau.

Das sicherste Mittel gegen den Kreuz- und Sauerwurm

Aus Bingen, 15. Dez., schreibt man uns: Die diesjährige, sehr gut besuchte Hauptversammlung der Vereinigung Binger Weinbergsbesitzer, an der u. a. der Kreisrat des Kreises Bingen, Herr Geheimrat Dr. Steeg und Landtagsabgeordneter Soherr-Bingen teilnahmen, wurde von Herrn Weingutsbesitzer Kommerzienrat Rade-Bingen eröffnet und geleitet. In seiner Ansprache gedachte er des verstorbenen 1. Vorsitzenden und Mitbegründers der Vereinigung Josef Hassemer. Der vom Kassierer erstattete Rechenschaftsbericht für das ablaufende Vereinsjahr schloß in Einnahmen mit 4625 M. und in Ausgaben mit 4555 M. ab. Der Kassenbestand am Schlusse des Jahres betrug 71.86 M., das Guthaben auf der Bank 628 M. Zum 1. Vorsitzenden der Vereinigung wurde Kommerzienrat Rade, zum stellvertretenden Vorsitzenden Weingutsbesitzer Julius Espenschied und zu Beisitzern Dr. B. Schneider III., Georg Soherr und Eduard Hassemer gewählt.

Über den schlimmsten Feind der Winzerbevölkerung, über den Heu- und Sauerwurm und seine Bekämpfung hielt Weinbautechniker Willig-Bingen einen Vortrag. Der Vortragende führte u. a. aus, daß dieser Schädling schon vor etwa 40 Jahren in der hiesigen Gemarkung aufgetreten sei, wenn auch nicht in solchen Massen, wie dieses gerade in den letzten Jahren der Fall gewesen. Von den Bekämpfungsmaßnahmen seien diejenigen, welche nur wirksam sind, wenn sie von der Allgemeinheit durchgeführt würden, von denen zu trennen, welche den einzelnen Besitzer vor dem Sauerwurmschaden schützen würden. Da sei die Winterbekämpfung an erster Stelle zu erwähnen. Der Wert dieser Bekämpfungsweise sei vielfach bestritten worden. In der Hauptsache läme es darauf an, in welcher Weise diese Bekämpfung durchgeführt würde. Bei sorgfältiger Arbeit würde ein Erfolg nie ausbleiben. Der größte Nachteil dieser Art der Bekämpfung seien die großen Kosten. Die für die Winterbekämpfung aufgewandten Mittel könnten besser auf andere Art und Weise, und zwar für sicherere Methoden verwendet werden. Als ein sehr gutes Mittel der teilweisen Vernichtung des Insekts sei das frühzeitige Entfernen der Nebänder anzusehen. Die Bänder müßten frühzeitig aufgetrennt und verbrannt werden. Dadurch würde auch eine größere Anzahl Puppen verbrannt, so daß das spätere Auftreten des Schädlings geschwächt sei. In einzelnen Gemarkungen hauptsächlich in solchen mit einer niederen Beziehungslage der Reben würde das Zuhäuseln des alten Rebholzes von Erfolg besitzen.

Mit dem Aufhängen von Fassgassen habe man überall dort, wo diese Arbeit in größerem Umfange und in der richtigen Art und Weise durchgeführt wurde, gute und nachweisbare Erfolge erzielt. Doch auch dieses sei eine Bekämpfungsart, die nur dann einen größeren Nutzen habe, wenn sie allgemein durchgeführt würde. Die für diese Arbeiten nötigen Mittel machen sich im allgemeinen sehr gut bezahlt. Mit sogenannten Fangrebstöcken und mit der Ausplanzung von Frühriesling würde man in der hiesigen Gegend und überall dort, wo der Qualitätsweinbau betrieben wird, keine besonders guten Erfahrungen machen. Das Eindüten der Trauben, das sehr gute Erfolge aufzuweisen hat, sei, um in größerem Maße durchgeführt zu werden, zu feuer.

Das sicherste Mittel, das bisher gegen den Heu- und Sauerwurm gefunden worden sei, ist das Sprühmittel das Nikotin. Wenn auch in einzelnen Gegenden die Erfolge mit dieser Bekämpfungsmethode ausgeschlichen wären

so läge es daran, daß entweder nicht die richtigen Mittel oder nicht zur richtigen Zeit angewendet worden seien. Dort, wo durchaus chemisch reine Präparate verwendet würden, würden die Weine in seiner Weise leiden. Diese Ansicht wurde bei einer späteren Probe von Weinen vollständig bestätigt. Ein sehr gutes Mittel, das vor allem den Vorzug größerer Billigkeit habe, sei das pulverförmige. Die Versuche damit seien noch nicht abgeschlossen, doch wenn es sie bei größeren Flächen ebenso bewähren würde, wie bei kleineren, so wäre es geradezu das ideale Bekämpfungsmittel.

Beihilfen zur Förderung der Drahtanlagen

Obst- und Weinbauinspektor Schilling gibt bekannt: Zur Förderung der Drahtanlagen in Weinbergen, insbesondere solcher mit Festvorrichtungen, hat die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden beschlossen, kleinen, bedürftigen Winzern für im Jahre 1913 hergestellte Anlagen Beihilfen zu gewähren. Anträge mit Kostenberechnung sind möglichst bald, jedenfalls noch in diesem Monat, an das Büro der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, zu richten.

Die Ergebnisse der Weinlese Ungarns 1913

Laut eines am 6. Dezember vom Ackerbauminister veröffentlichten Ausweises über die Ergebnisse der diesjährigen Weinlese in Ungarn sind diese besser, als ursprünglich angenommen wurde. Das Ergebnis betrug pro Katastraljoch (= 0,43 ha): im Szeklárde Bezirk 6–12 Hektoliter, Poszonyer Komitat 5,2 Hektoliter, im Mosone Komitat 15,2, im Egerer Bezirk 10–12, im Mistolec Bezirk 5, im Beregháker Bezirk 5, im Szatmárer Bezirk 2–6, im Mátészker Bezirk 8–10 Hektoliter. Die Ernte der Tokajweinanlagen betrug 42.000–43.000 Hektoliter.

Der neue Wein kostet, wie der „Pester Lloyd“ schreibt pro Hektoliter: im Székácsdorfer Bezirk 24—26, im Pécsber Bezirk 30—50, im Tapolcaer Bezirk 60—86, im Pápae Bezirk 40—74, im Soproner Bezirk 48—82, im Pozsonyer Bezirk 44—64, im Balassagyarmater Bezirk 42—56, im Egerer Bezirk 34—44, im Miskolcer Bezirk 40—50, im Beregházaer Bezirk 40—45, im Biharidzséger Bezirk 24—30, im Mönchser Bezirk 45—50, im Schérentemplomer Bezirk 34—45, im Kecskeméter Bezirk 30—57, im Diósgyörtemátoner Bezirk 45—60 Kr., im Uggocsáer Komitat 36—48 und in den Komitaten Szatmár und Csík 24 Kronen.

Die gegebene
Kraftmaschine
für Handwerk,
Landwirtschaft
u. Kleingewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltige Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist

das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Wintersäaten, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicker- oder Verdunstungsverluste!
Kein Befall! **dagegen** **Keine Lagerfrucht!**

Erhöhte Ernten bis zu 100 Prozent und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte
Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200.- bis 300.- und mehr.
Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniaf-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, dass die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chlorsalpeter. Aussführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.**

3632

**Pflüge — Eggen — Walzen — Cultivatoren
Düngerstreuer**
Drillmaschinen (Original Patent Melichar)
Dampfdreschsätze u. Motordreschmaschinen
Strohpressen — la Pressengarne
Häckselmaschinen
Getreide-Reinigungs- u. Sortier-Maschinen
Kartoffelgräber — Rübenheber
Rübenschneider
Viehfutterdämpfer Jauchepumpen
Original Röwer Düngereinleger
empf. in erstklass. Ausführ. zu konkurrenzl. bill. Preisen
A. Steigüber, Maschinenfabrik, Koberwitz
Telephon Nr. 19.

Landwirtschaftliche Artikel aller Art

kaufst und verkaufst man rasch und gut durch eine
kleine Anzeige im „Landwirt in Nassau“

Berantwortlich für den redaktionellen Inhalt: B. C. Eisenberger, für den Inseratenstell: Paul Lange, Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H., sämtlich in Wiesbaden.

Alle Bäume u. Sträucher massenhaft und
billig! J. Koschweisz, Willenberg 61.

Landwirtschaftshühne und andere
find. an der Landw. Lehranstalt und
Lehrmolkerei, Braunschweig,
zeitig. Ausbildung, u. gute Exist. in
Abt. A o. Verwalt., Rechnungsst. u.
Sekretär, in Abt. B als Molkerei-
beamte. Ausl. Prosp. kostn. d.
Dir. Kraus. In 20 Jahr. üb. 3800
Besucher i. Alt. v. 15—36 J. 1893



wie man sie heuer
so hat,
schnieden

Böhmer's Rübenschneider ge-
rade so scharf, wie die gewöhnl.
10 versch. Sorten u. Größen in
seiner Preisliste. Extra-Mühlen
in Riesenleistung f. Käthebetr.
Kartoffelwurmabschirmen, Nut-
terdämpfer, Kartoffelauflaufmaschinen,
Schrotmühlen, Häckselmaschinen.
Spezialfach: Elekt. Käthean-
lagen für die Landwirtschaft.
Hunderte von Anlagen bereits
ausgeführt. Kataloge an jeder-
mann umsonst u. frei. Karl
Böhmer, Maschinenfabrik,
Alsen a. Rh., Bernfur. Nr. 14.

Bevor Sie düngen

stehen kostenfrei zur Verfügung
preiswerten sowie Gebrauchs-
Anweisungen über

Kainit

Karnallit. Kalidüngesalz

20, 30, 40%

Thomasphosphatmehl,
Chilisalpeter, Super-
phosphate, Düngelfalk

und liefern dieselben in beliebig
zusammengestellten Ladungen.

Feiner:

Viehsalz

Butter-, Speise-, Pökels-
und Gewerbe-Salze.

C. W. Adam & Sohn

Stassfurt-Leopoldshall 4
Gegründet 1840.

Stammzucht des Cornwallschweines

(groß, schwarz), vorsigl. Weide-
tiere, sehr schnellwüchsige und
außerordentl. leicht u. billig zu
mästen, natürgemäße Haltung bei
billigster Ernährung. Besonders
geeignet zur Kreuzung u. Blut-
aufzehrung. Ausst. d. D. Z. G.
22 Preise. — Zur Zeit grobe Aus-
wahl in sehr schönen Tieren, auch
Kreuzungstieren u. trag. Sauen.
Prospekt gratis.

**C. Engelen, Büchling,
P. Wallersdorf N.-B.**

**Erstkl. Saauenziegen
und -Lämmer, sowie
40 erstkl. Zuchtböcke**
jet. Alters gebe sehr preiswert
ab. Julius Marx, Eich, Kreis
Worms, Schanzenstraße.

Bleibe-Pulver für Kühe,

die nicht aufnehmen wollen. Un-
bedingt wirkend, wenn kein or-
ganischer Fehler vorh. empfiehlt:
1. Paketen 1 Mt. Anrechenungss-
chreiben stehen zu Diensten.

Rathgeb'sche Apotheke,
Ellwangen, Jagst